

# Pulsnitzer Wochenblatt

Sernsprecher: Nr. 18.

Bezirks-Anzeiger

und Zeitung

Telegr.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz

Erscheint: Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.

Mit „Illustriertem Sonntagsblatt“, „Landwirtschaftlicher Beilage“ und „Mode für Alle“.

Abonnement: Monatlich 45 Pf., vierteljährlich Mk. 1.3 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen Mk. 1.41.

## Amts-



## Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die fünf mal gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pf., Lokalpreis 12 Pf., Reklame 30 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Seitraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Erfüllungsort ist Pulsnitz.

Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz, Druck und Verlag von E. L. Sörster's Erben (Inh.: J. W. Mohr).

umfassend die Ortshafte: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Vollung, Großröhrsdorf, steina, Weißbach, Ober- u. Niederlichtenau, Friedersdorf-Thiemendorf, Mittelba Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265.

Verantwortl. Redakteur: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nr. 38.

Sonnabend, 29. März 1913.

65. Jahrgang.

## MITTELDEUTSCHE PRIVAT-BANK

AKTIENGESELLSCHAFT

### FILIALE KAMENZ.

Aktienkapital und Reserven: Mark 68 000 000.—

empfiehlt sich zum

Niederlassungen im Königreich Sachsen:

in Dresden, Leipzig, Chemnitz, Aue, Eibenstock, Kamenz, Lommatzsch, Eissen, Oederan, Riesa, Sebnitz, Stollberg, Wurzen.

### An- und Verkauf von Wertpapieren.

### Einlösung von Koupons, Dividendenscheinen und verlostten Effekten

bei kostenfreier Ueberwachung der Auslosung.

### Das Wichtigste.

Das Kaiserpaar traf mit der Prinzessin Viktoria Luise in Homburg v. d. S. ein.  
Die neue Heeresvorlage und die Deckung der Mehrausgaben wird in großen Zügen in der „Nordd. Allg. Ztg.“ bekanntgegeben. Sie sieht nach ihrer Mitteilung eine Erhöhung der Friedenspräsenzstärke von 554 211 auf 661 176 Mann vor. Die fortdauernden Mehrausgaben werden zusammen 393 Millionen, die einmaligen Mehrausgaben zusammen 898 Millionen betragen.  
Der Flottenverein deutscher Frauen beabsichtigt, dem Kaiser zu seinem Regierungsjubiläum ein Wasserflugzeug zu stiften.  
Die Beschiebung Stutaris ist eingestellt.  
Die türkische Presse rät, den Krieg entschlossen weiter zu führen.  
König Ferdinand von Bulgarien empfing in Adrianopel den General Schukri Pascha.  
Die Bulgaren haben, nach einer Nachricht aus London, bei der Erstürmung von Adrianopel 5000 Mann verloren; die serbischen Verluste sind noch nicht bekannt.  
Die erste Aufstellung der Kriegsbeute von Adrianopel ergibt: 51 000 gefangene Soldaten, 1220 Offiziere, darunter 64 Reichsdeutsche, 600 Geschütze und 54 000 Gewehre.  
Die Bulgaren bringen auch an der Tschatalbachelinie siegreich vor.  
Bulgarien ist nach einer Meldung aus Sofia zur sofortigen Einstellung der Feindseligkeiten bereit, wenn es als Grenze die Linie von Sarovgolf nach Midia erhält.

### Politische Wochenschau.

Wir stehen augenblicklich noch immer in einer recht beweglichen Zeit; beinahe am ruhigsten geht es noch in Deutschland zu, obgleich bei uns recht wichtige Entscheidungen vor der Tür stehen. Der Bundesrat hat sich in dieser Woche mit der Militärvorlage befaßt und dieser in allen ihren Teilen zugestimmt. Auch hinsichtlich der Deckung der einmaligen Ausgaben herrscht von Anfang an Einigkeit, indem man den Vorschlag der Vermögensabgabe allseitig gern akzeptierte. Hinsichtlich der Deckung der dauernden Ausgaben aber sind die Meinungen anscheinend recht weit auseinandergegangen, die einen wollten dies nicht, die anderen verwarfen wiederum das, und so ging der Streit hin und her, zumal man insbesondere es peinlichst vermeiden wollte, in der bisherigen Finanzhoheit der einzelnen Bundesstaaten einschneidende Veränderungen einzuführen. Nun, die Entscheidung wird ja der Öffentlichkeit unterbreitet und binnen kurzem wird ja auch der Reichstag sein letztes Wort sprechen. An der Annahme der Militärvorlage selbst herrscht kein Zweifel, die Abstriche werden kaum sonderlich hoch sein, da man in Parlamentskreisen gleichfalls der Meinung ist, jetzt reinen Tisch zu machen, um nicht bald wieder durch eine neue Militärvorlage überrascht zu werden. Aber die Deckung! Da wird es wohl nicht ohne lebhafte Auseinandersetzungen abgehen, und ob da nicht die Regierungsvorschläge auf manchen Widerstand stoßen werden, steht da sehr dahin. Da man jedoch allseitig von dem Wunsche durchdrungen ist, dem Vaterlande zu geben, was des Vaterlandes ist, so darf er-

wartet werden, daß sich schließlich doch ein dankbarer Weg finden wird.

„Gestern noch auf stolzen Rossen!“ — Mit ziemlichem Siegesgewißheit ist Herr Barthou mit seinen Kollegen vor die französische Kammer getreten, um das neue Kabinett dem Parlamente vorzustellen, als aber das Ende der Sitzung da war, gab es recht klägliche Miene am Ministertisch, denn das Resultat der Abstimmung war trotz der vorhandenen Mehrheit eine blamable Niederlage, da mehr als 200 Abgeordnete sich ihrer Stimme enthielten, mit anderen Worten ihrem Mißfallen über das neue Ministerium in dieser, wenn auch etwas milderen Form Ausdruck gaben. Frankreich ist und bleibt nun einmal das Land der Ueberzählungen, eben ist eine Ministertafel erlebte, schon ist wieder eine neue da. Es bleibt Herrn Barthou daher nichts anderes übrig, als einige Mitglieder des Kabinetts, die sich einer ganz besonderen Segnerschaft bei der Mehrheit des Parlamentes erfreuen, nach wenigen Tagen wieder auszuschiffen. Daß bei einem derartigen Stande der Dinge die neue Regierung über eine sehr große Autorität verfügen wird, kann als ausgeschlossen gelten und es gehört wenig Prophezeiung dazu, der Regierung Barthous nur eine ganz kurz Lebensdauer vorauszusagen. Das ist umso bedauerlicher, als dadurch die innere Ruhe in Frankreich ungemein beeinträchtigt wird und die Verhältnisse sich immer mehr verwirren müssen.

Im Gegensatz zu den kriegerischen Treiberen, die in den letzten Wochen jenseits der Vogesen zu beobachten waren, wirkte wohlthuend das Verhalten, das die englische Regierung seit einiger Zeit eingeschlagen hat. Man hat an der Themse sich nicht geschert, ganz unbekümmert um die Folgen, einen kalten Wasserstrahl nach Paris zu senden und die britischen Staatsmänner haben wie absichtlich mehrfach Gelegenheit genommen, die guten Beziehungen zu Deutschland bid zu unterstreichen. Man ist diese Tonart seit langem nicht mehr gewohnt gewesen, man kann sich aber über diese Wendung der Dinge freuen. Selbst Herr Curdson, der durch mehrfache Äußerungen nicht unwesentlich dazu beigetragen hat, daß sich die Dinge zwischen Deutschland und England bedenklich zuspitzen drohten, schlägt jetzt eine andere Tonart an und erklärt gleichfalls, daß die Beziehungen sich sichtlich gebessert hätten.

Diese friedfertige Gesinnung Englands ist auch während der Balkanwirren deutlich zu Tage getreten, wo man von London aus lebhaft bemüht war, vermittelnd einzugreifen und einen möglichst baldigen Friedensschluß zu erzielen. Jetzt wird man wohl nicht mehr allzu weit davon entfernt sein, nachdem Adrianopel gefallen ist. Mit ziemlicher Sicherheit darf angenommen werden, daß der Fall Adrianopels den Friedensschluß beschleunigen wird, da weiteres Blutvergießen wahrscheinlich keinen Zweck hätte. Dies haben die Mächte sehr energisch auch Montenegro in der Frage von Stutaris wissen lassen. Oesterreich hat eingewilligt, daß Djukova den Serben zufällt, während Rußland seine Zustimmung dazu gibt, daß Stutaris dem neuen unabhängigen Albanen einverleibt wird. Damit ist die albanische Frage ein erhebliches Stück vorwärts gekommen und die Gefahr herabgesetzt, daß durch sie neue Wirren heraufbeschworen werden.

### Oertliches und Sächsisches.

Pulsnitz. (Der Spar- und Vorschußverein zu Pulsnitz), eingetragener Verein mit beschränkter Haftung, hielt gestern, Freitag abend im Ratskeller seine von 45 Mitgliedern besuchte ordentliche Generalversammlung ab. Eröffnet wurde dieselbe durch den Direktor des Vereins, Herrn Hermann Sper-

ling. Wir erwähnen aus den Verhandlungen den Vortrag und die Richtigsprechung der Jahresrechnung, die einstimmige Genehmigung der vom Gesamtvorstand vorgeschlagenen Verteilung des Reingewinns: 5 % von M 13 566.05 Reingewinn zum Reservefonds, 7 % zu verteilende Dividende von M 122 562.— Dividende berechtigtem Stammkapital, je 5 % Tantième an Direktor und Kassierer, Ueberweisung dem Spezialreservefonds M 11 451.81. Ferner wurde einstimmig beschlossen, § 56, Abs. 3 des Statuts: „Eine Beteiligung von mehr als 6 Geschäftsanteilen ist nicht gestattet“ dahin abzuändern, daß alsdann die Mitglieder sich bis 10 Anteile beteiligen können. Die auscheidenden Aufsichtsratsmitglieder Herren Arthur Köhler und Paul Menzel wurden wiedergewählt, anstelle des Herrn Herrn Hermann Sperling Herr Oskar Mücke gewählt. Die Herren Wilhelm Voigt und Alfred Cunrath werden in getrennten Wahlgängen als Kassierer bezw. dessen erster Stellvertreter wiedergewählt. Dem Rechnungsbuch, der gedruckt vorliegt, entnehmen wir die hauptsächlichste Geschäftsbewegung. Einer Einnahme von M 8 709 044.46 steht eine Ausgabe von M 8 611 078.27 gegenüber, demnach ein Kasseebestand von M 97 966.19. Der Reservefonds beträgt M 32 006.29, der Spezialreservefonds M 80 300.02. An Umsatz wurden im Jahre 1912 erzielt M 6 201 093.71 gegen 5 356 263.24 im Jahre vorher. Die Mitgliederzahl ist im Berichtsjahre von 264 auf 267 gestiegen. Immer und immer mehr vergrößern sich die Geschäfte der Genossenschaft, ein Beweis, daß die Verwaltung derselben in guten Händen liegt und das volle Vertrauen genießt, wie dieses votum ja auch in der Versammlung zum Ausdruck kam.

Pulsnitz. (Schule.) Um Irrtümern und unzutreffenden Meinungen vorzubeugen, sei hier darauf hingewiesen, daß die Verlegung der Schulklassen nach der Alten Schule und dem Konfirmandenzimmer heuer unter dem Gesichtspunkte größtmöglicher Platzausnutzung geschehen mußte. Es galt, auch die neue Klasse A III b unterzubringen, ohne neue Unterrichtsräume mieten zu müssen. Eine volle Ausnutzung der oben bezeichneten Räume war aber nur dadurch möglich, daß sie durch obere A-Klassen mit der Höchststundenzahl besetzt wurden. Obere B-Klassen mit geringerer Stundenzahl hätten gegen das Ende des Vormittagsunterrichts einzelne, nicht zu verwendende Stunden frei gelassen. Nur so ist es gelungen, alle Klassen unter Dach und Fach zu bringen und zu den plangemäßen Zeiten unterrichtlich zu beschäftigen, ohne die Nachmittage von Mittwoch und Sonnabend zu Hilfe nehmen zu müssen. Nunmehr sind wir aber auch an der Grenze des Möglichen angekommen. Es läßt sich auch nicht eine Elementarklasse mit 16 Stunden mehr unterbringen. Die Beschleunigung des Schul-anbaus ist also eine bringende Notwendigkeit. z.

Pulsnitz. (Erster Schultag.) Der erste Schultag ist einer der vielen Schwellen, über die ein jeder Mensch in seinem Leben schreiten muß. Und wer über eine Schwelle geht, verläßt ein Gebiet und tritt in ein neues ein. Ist das schon für einen Erwachsenen eigentümlich und befremdlich, so für ein Kind in weit höherem Grade. Denn das Kind ist unselbständig, ohne eigene Kraft, ohne persönlichen Halt und soll sich nun erst allmählich in den Jahren der Schulzeit zu einer Persönlichkeit entwickeln. Da sei denn besonders darauf hingewiesen, daß Schule und Haus nicht verschiedene Wege wandeln dürfen. Eines muß vielmehr im anderen und für das andere wirken, denn nur so wird des Kindes geistige Entwicklung eine gedeihliche werden. Schon aus Gründen der Disziplin muß das Kind vom ersten Schultage an merken, daß Eltern und Lehrer einer Ansicht sind, einander ergänzen, zu-

